

# Konzeption der Kita Sehlwiese



# Herzlich willkommen

Hûn bi xêr hatin

أَهْلًا وَسَهْلًا

Hosgeldiniz

Sima xer amey

Bine ati venit

Dobro došli

Binevenit

Serdecznie Witamy

**Bienvenido**

Mirë se erdhët

Hartelijk welkom

Bienvenue

**Д обро пожаловать**

καλώς ήρθες

به خير هاتن

Vítaný Binevenit

ДоброДошао

Szeretettel Üdvözöljük

Benvenuti

## Inhalt

---

1	Vorwort.....	4
2	Der Situationsansatz .....	5
3	Lebensweltanalyse.....	6
4	Betreuungsangebote/Betreuungszeiten .....	7
4.1	Das Team.....	7
5	Inhalte der pädagogischen Arbeit/ Die pädagogische Arbeit.....	8
	Das bedeutet für uns,...	8
5.1	Die Rolle der Erzieherin und des Erziehers.....	8
5.2	Lernbereiche .....	9
5.2.1	Sozialerziehung .....	9
5.2.2	Umwelt-, Sach- und Naturbegegnung.....	9
5.2.3	Spracherziehung (siehe Rahmenkonzeption).....	9
5.2.4	Bewegungserziehung (Schwerpunkt deutlicher machen) .....	10
5.2.5	Bewegungsangebote in der Kita Sehlwiese.....	10
5.3	Thema Weiterbildung: .....	11
6	Eingewöhnung .....	12
7	Sauberkeitserziehung.....	14
8	Kleidung .....	15
9	Ernährung .....	17
9.1	Mittagessen .....	17
10	Bildungs- und Lerngeschichten/ Portfolios .....	19
11	Rituale, Regeln und Werte .....	20
11.1	Rituale .....	20
11.2	Regeln.....	20
11.3	Werte.....	21
12	Raumgestaltung .....	22
12.1	Innenbereich.....	22
12.2	Außengelände .....	23
13	Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Kooperationen anderen Institutionen	
	24	
14	Sexualpädagogisches Konzept .....	26
15	Abschluss.....	27
16	Quellen.....	28

## 1 Vorwort

Kinder haben von Anfang an eigene Rechte und vollziehen die für ihre Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität. Diese Sicht bestimmt das Bild vom Kind im Situationsansatz. Erwachsene sind dafür verantwortlich, Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen.

Die pädagogischen Ziele - Autonomie, Solidarität, Kompetenz - orientieren sich an den demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie umfassen wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der Ich-, Sozial- und Sachkompetenz. Es geht darum, Kinder mit ihren Entwicklungsbedürfnissen in ihren Situationen zu verstehen und die Fähigkeiten der Kinder zu fördern, mit sich selbst, mit anderen und mit einer Sache gut zu Recht zu kommen. Durch Anerkennung ihrer unterschiedlichen Vorerfahrungen und Ausdrucksweisen ermutigen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder, sich an gesellschaftlichen Prozessen gestaltend zu beteiligen. Eigensinn und Gemein Sinn gehören zusammen. Autonomie, Solidarität und Kompetenz bestimmen auch das professionelle Handeln der pädagogischen Fachkräfte. Ihre Erfahrungen werden aufgegriffen und durch weitere Perspektiven zur Entwicklung von Kindern unterstützt und orientiert. Der Situationsansatz strebt dabei eine Erziehungspartnerschaft mit Eltern an.

Der Situationsansatz in Kindertageseinrichtungen zielt auf die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern als gesellschaftlicher Aufgabe. Seine Grundsätze tragen dem Grundverständnis des KJHG( Kinder- und Jugendhilferecht ) Rechnung, dass die Kindertageseinrichtungen ein den Lebenswelten der Kinder und Familien entsprechendes qualitativ und quantitativ bedarfsgerechtes Angebot darstellen. Sie tragen der Vielfalt der Lebensformen Rechnung und entwickeln darauf bezogen spezifische Profile. Erziehung, Bildung und Betreuung sind aufeinander bezogen.

## 2 Der Situationsansatz

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz. Unser pädagogischer Ansatz wird in der Rahmenkonzeption der Stadt Laatzen beschrieben.



### 3 Lebensweltanalyse

Der Träger der Kita Sehlwiese ist die Stadt Laatzen. Die Kita liegt am Rand des Neubaugebietes „Sehlwiese“ und befindet sich auf dem ehemaligen Gelände der Zuckerfabrik in Rethen. Nicht weit davon entfernt liegt ein kleines Einkaufszentrum, mehrere Spielplätze und die Leine-Masch, die fußläufig zu erreichen sind.

Es besteht ein umfangreiches Freizeitangebot für die Kinder und Familien, die in Laatzen wohnen. Sämtliche öffentliche Institutionen wie Schulen, Sportvereine oder Ärzte sind ohne Straßenbahn oder Bus zu erreichen. Die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, leben meist mit ihren Eltern in den angrenzenden Wohngebieten. Bei Bedarf werden aber auch Kinder aus umliegenden Ortsteilen aufgenommen.



Kinder haben ein natürliches Bewegungsbedürfnis. Deshalb ist es wichtig, ihnen Raum, Material und viele Anreize sowie Impulse zu schaffen, um diese Bedürfnisse in der Kita auszuleben. Dadurch möchten wir eine Anregung für ganzheitliches Lernen bieten und die Heranwachsenden in ihren sozialen und motorischen Kompetenzen stärken.

Deshalb haben wir uns spezialisiert und tragen das Markenzeichen Bewegungskindergarten.

## 4 Betreuungsangebote/Betreuungszeiten

Die Betreuung beginnt in allen Gruppen um 8.00 Uhr. Die Kinder sollen bis spätestens 9.00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden, damit sie am geplanten Gruppengeschehen teilnehmen können. Für berufstätige Eltern bieten wir einen täglichen Frühdienst von 7.00 bis 8.00 Uhr und einen Spätdienst am Freitag von 15.00 bis 16.30 Uhr an. Hierfür müssen Sie Ihr Kind schriftlich anmelden und an die Stadt Laatzen ist ein gesondertes Entgelt zu entrichten.

Angebotsart	Uhrzeit
Krabbelgruppe	08.00 – 16.30 Uhr Freitags bis 15.00 Uhr
Kindergarten	08.00 – 12./ 13./ 14./ 16.30 Uhr Freitags bis 15.00 Uhr
Hortgruppe „Ganztags“	13.00 – 16.30 Uhr (Schulzeit) 08.00 – 16.30 Uhr (Ferienzeit) Freitags bis 15.00 Uhr
Sonderöffnungszeiten: (gegen zusätzliches Entgelt)	
Frühdienst (täglich)	07.00 – 08.00 Uhr
Spätdienst am Freitag	15.00 – 16.30 Uhr

Bleibt ein Kind der Tageseinrichtung fern, so ist die Einrichtung umgehend, möglichst bis 9.00 Uhr, zu benachrichtigen. Wir bitten Sie, Ihr Kind telefonisch zu entschuldigen, wenn es durch Krankheit oder andere Umstände die Kindertagesstätte nicht besuchen kann. (siehe Benutzungsordnung)

### 4.1 Das Team

Alle pädagogischen Fachkräfte sind ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher und nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil. Mehrere Mitarbeitende verfügen über eine Zusatzqualifikation (u.a. Fachkräfte für Psychomotorik, Heilpädagogik oder Mediatoren).

Unsere Küchenkräfte sorgen für das leibliche Wohl Ihrer Kinder und einmal wöchentlich kümmert sich ein Hausmeister um kleinere Reparaturen.

Die Einrichtung wird von Karen Schlote, Diplom- Sozialwirtin (FH), geleitet.

## 5 Inhalte der pädagogischen Arbeit/ Die pädagogische Arbeit

Die Kinder werden uns einige Zeit anvertraut. Wir wollen mit unserer Erziehungsarbeit die Familien unterstützen. Dieses beinhaltet das pädagogische Eingehen auf die Ganzheitlichkeit des Kindes. Ebenso geprägt wird sie durch den Situationsansatz und den Bewegungskindergarten.

### Das bedeutet für uns, ...

- ❖ Dass sich das Kind und die Eltern in der Einrichtung angenommen und wohl fühlen.
- ❖ Dass sich das Kind seines Alters und seiner Möglichkeiten entsprechend entwickeln kann.
- ❖ Dass es sich zu einer selbstbewussten und selbstständigen Persönlichkeit entfalten kann.
- ❖ Dass das Kind Schutz und Hilfe vorfindet.
- ❖ Dass das Recht des Kindes auf Betreuung, Bildung und Erziehung umgesetzt wird.
- ❖ Dass das Kind Bewegungsmöglichkeiten und Anspruch auf angeleitete Bewegung bekommt.

### 5.1 Die Rolle der Erzieherin und des Erziehers

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit an. Kein Kind ist wie das andere. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht dabei die Beobachtung des einzelnen Kindes und der gesamten Gruppe. Kinder so anzunehmen, wie sie sind und ihnen gleichzeitig alle Möglichkeiten und Chancen zur Entwicklung zu eröffnen, ohne ihr Handeln aus unserer Erwachsenenwelt heraus zu bewerten, ist unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte. So erkennen wir den aktuellen Entwicklungsstand, die Bedürfnisse und Interessen, sowie die Stärken und Schwächen der Kinder. Auf diesen Erkenntnissen bauen wir unsere didaktischen Inhalte auf. Es ist wichtig, dass wir unsere Planung flexibel verändern können. Durch konsequentes Handeln bieten wir Kindern Orientierung und Sicherheit und stehen ihnen dabei tröstend und unterstützend zur Seite. Wir legen Wert darauf, den Kindern eine Atmosphäre zu bieten, in der sie sich wohl und angenommen fühlen und sich mit unserer Hilfe zu selbständigen Persönlichkeiten entwickeln können.

## 5.2 Lernbereiche

In unserer Kindertagesstätte lassen sich folgende anwendungsbezogene Lernbereiche als Grundlage unserer Arbeit nennen:

### 5.2.1 Sozialerziehung

Es gilt, dem Kind beim Aufbau einer stabilen Persönlichkeit zu helfen und es zu befähigen, mit Menschen und Menschengruppen seiner Umwelt in Beziehung zu treten. Wir helfen ihm ein Gleichgewicht zwischen sozialer und persönlicher Identität, zwischen den Ansprüchen anderer und denen des eigenen Ich zu finden.

Die Kinder lernen die eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu äußern und die anderer zu verstehen und zu akzeptieren. Sie erfahren, dass jedes Kind anders ist, dass gemeinsames Spiel Rücksichtnahme erfordert, dass Meinungsunterschiede nicht Feindschaft bedeuten muss und dass es darauf ankommt, den anderen zu achten und menschlich mit ihm umzugehen.

### 5.2.2 Umwelt-, Sach- und Naturbegegnung



Entwicklung ist das Ergebnis der Wechselbeziehung zwischen den Kindern und ihrer Umwelt. Durch ihre natürliche Neugier und die Erfahrungen, die sie im täglichen Leben machen, eignen sich Kinder wesentliche Grundlagen für ihr gesamtes Leben an. Im Gespräch, durch Beobachtungen und im experimentellen Spiel sammelt das Kind eigene Erfahrungen.

### 5.2.3 Spracherziehung (siehe Rahmenkonzeption)

Sprache, Denken und soziales Verhalten stehen in einem engen Zusammenhang. Es gibt nahezu keinen Lernbereich, in dem auf Sprache verzichtet werden kann. Die Sprachförderung richtet sich nach der kindlichen Sprachentwicklung. Neben der Erweiterung des sprachlichen Handelns und des Erwerbs neuer Begriffe lernt das Kind in ganzen Sätzen zu sprechen, sich richtig zu artikulieren und mit der Stimme richtig umzugehen. Dies geschieht insbesondere in der Begegnung mit kindgemäßer Literatur ( Reime, Rätsel, Geschichten ). Außerdem im Stuhlkreis, bei verschiedenen Spielen und Angeboten, vor allem aber auch im täglichen Gespräch mit anderen Kindern und Erziehern und Erzieherinnen. Verschiedene Fördermaterialien sollen die Spracherziehung unterstützen (Löwenherzmaterial, etc.).

#### 5.2.4 Bewegungserziehung (Schwerpunkt deutlicher machen)

Kinder brauchen Bewegung! Für eine gesunde, körperliche, aber auch für eine harmonische, geistige, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes sind ausreichende Spiel- und Bewegungserfahrungen unersetzlich. Lernen im frühen Kindesalter ist in erster Linie Lernen über Wahrnehmung und Bewegung. Die Bewegungsfreude von Kindern zu erhalten und ihr durch phantasievolle Betätigungsformen in der Kindertagesstätte Raum zu geben, ist unser Anliegen. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern folgende Bewegungsmöglichkeiten an:



- ❖ Bewegung im Flur
- ❖ Bewegung auf dem Außengelände
- ❖ Spielen im Bewegungsraum
- ❖ Einen festen Turntag pro Gruppe
- ❖ Bewegungsbereiche in den Gruppenräumen

#### 5.2.5 Bewegungsangebote in der Kita Sehlwiese

Wir bieten den Kindern durch Bewegungsspiele, durch offene Bewegungsangebote und im Rahmen angeleiteter Bewegungserziehung möglichst viele Gelegenheiten, sich zu entfalten. Wir betrachten Bewegung als ein wesentliches Ausdrucks- und Erfahrungsmedium des Kindes und berücksichtigen dies bei allen Aktivitäten. Wir gestalten das Kindergartenleben insgesamt so, dass es nicht nur zeitlich festgelegte Bewegungsstunden gibt, sondern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten vorhanden sind, die dem Kind tagtäglich zur freien Nutzung offen stehen.

Für uns heißt das konkret:

- ❖ **Strukturierte Bewegungsangebote**, die für alle Kinder wöchentlich in einem Umfang von mindestens 120 Minuten angeboten werden. Zum Beispiel: Bewegungsstunden, bewegte Morgenkreise,...
- ❖ **Situative Bewegungsgelegenheiten**, die jedem Kind zugänglich sind und ermöglicht werden.

Die zukünftigen Schulkinder nehmen am gemeinsamen Sportunterricht der GS Rethen teil. Ein weiteres Angebot ist die Kooperation mit dem Sportverein Rethen. Eine Übungsleiterin führt mit einigen Kindern Bewegungsstunden durch.

### 5.3 Thema Weiterbildung

Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung haben bestimmte Weiterbildungen und Qualifikationen. Die Mitarbeitenden wurden speziell geschult, um weiterführendes Wissen über die Gestaltung von Bewegungsangeboten für Kinder zu erhalten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben und werden an einem „Rollplan Bewegungskita“ teilnehmen. Darüber hinaus nehmen die pädagogischen Fachkräfte auch an Fort- und Weiterbildungen mit anderen Schwerpunkten wie zum Beispiel Sprache oder Situationsansatz teil.

Die Stadt Laatzen bietet eine Kita Akademie. In dieser Akademie werden die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig geschult.

Weiterhin finden in der Kita drei Studientage pro Jahr statt.

## 6 Eingewöhnung

Dies heißt Vertrauen langsam aufbauen!

Fremde Umgebung, fremde Personen, ...: Was Erwachsene oft als Stresssituationen erleben, überfordert auch so manches Kind bei dem Übergang von der familiären Betreuung in die Kindertagesstätte.

Für die Eingewöhnung möchten wir sie darauf hinweisen, dass dafür ausreichend Zeit einzuplanen ist. Die Eingewöhnungszeit ist wichtig für die Bindung zu den pädagogischen Fachkräften und das Sicherheitsgefühl der Kleinstkinder und Eltern. Der Aufbau einer neuen Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften setzt die Trennung von der primären Bezugsperson (Mutter/ Vater) voraus. In dieser Zeit wird immer auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingegangen. Wenn ein Kind beispielsweise mehr oder weniger Zeit zur Eingewöhnung benötigt, dann wird die Eingewöhnungszeit entsprechend individuell angepasst.

Übergänge zwischen unterschiedlichen sozialen Systemen sind Zeiten des Umbruchs, die nicht nur die Kindheit prägen, sondern Menschen ein Leben lang begleiten. Um diese Veränderungen positiv zu bewältigen und gestärkt daraus hervorzugehen, brauchen Kinder eine sichere Bindung und ein vertrauensvolles Verhältnis zu aufmerksamen Bezugspersonen, die ihnen Rückhalt, Sicherheit und Zuversicht geben.

Mit diesem Wissen haben wir die Übergangssituationen in unserem Haus bewusst gestaltet und damit an verschiedenen Stellen Brücken für Kinder und ihre Familien gebaut.

### Von der Familie in die Kita

In einem persönlichen Aufnahmegespräch planen wir mit den Eltern die Gestaltung der Eingewöhnungszeit unter Berücksichtigung der individuellen Situation der Familie. Wir stellen Kind und Eltern für die erste Zeit in der neuen Gruppe eine pädagogische Fachkraft bzw. die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe zur Seite, um einen guten Kontakt, Sicherheit, Transparenz und Verlässlichkeit für alle Beteiligten zu gewährleisten.

Bei der Eingewöhnung in die Krippe verfahren wir dabei in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das eine schrittweise, individuelle Eingewöhnung über drei bis vier Wochen unter enger Einbeziehung der vertrauten Bezugspersonen vorsieht.

Neuaufnahmen in Kindergarten und Hort gestalten wir in enger Kommunikation zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern zeitlich flexibler – hier orientieren wir uns an den individuellen Vorerfahrungen der Kinder und der Familien. Eine angemessene Eingewöhnungszeit fängt Verlustängste beim Kleinen auf und trägt dazu bei, dass es sich in der neuen Umgebung bald sicher fühlt. Daher sollten die

Kinder Zeit bekommen und langsam den Kita-Alltag kennenlernen. Zum Beispiel empfehlen wir bei Ganztagskindern im Kindergarten, dass die Kinder erst einmal stundenweise in die Kita kommen. Die Stunden in der Kita werden dann langsam aufgebaut. Die Familien sollten sich mindestens eine Woche dafür Zeit nehmen, damit eine Bezugsperson des Kindes die Eingewöhnung mit begleiten kann.

## 7 Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung ist ein individueller Entwicklungs- und Lernprozess, der bei jedem Kind anders begleitet werden muss. Dieser Prozess sollte von den Eltern und pädagogischen Fachkräften unterstützt werden, um gemeinsam begleitend wirken zu können. Dazu werden wir uns vor dem Weglassen der Windel über die jeweiligen Beobachtungen in einem Elterngespräch austauschen und weitere Schritte abstimmen. Etwa im zweiten Lebensjahr folgt der Wechsel vom Wickeltisch auf die Kindertoilette/ Töpfchen. Zu Beginn des Trockenwerdens steht immer ein Probehändeln, bei dem nach Absprache die Windel weggelassen wird. Gemeinsam fördern wir anschließend die schrittweise Gewöhnung an die Toilette, indem wir das Kind ermutigen und „Unglücksfälle“ nicht kritisieren. Erfolge werden gelobt und wertgeschätzt. Wichtig ist, dass die Kinder immer ausreichend Wechselwäsche in der Kindertagesstätte haben, und das Kleidung getragen wird, die das Kind sich selbst an- und ausziehen kann.

Sollte das Kind mit drei Jahren nicht trocken sein, wird es trotzdem in der Kita aufgenommen. Die ersten Schritte der Sauberkeitserziehung sollten zu Hause erfolgen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen diesen Prozess. Die Eltern sollten diese Lern- und Reifeprozesse in geeigneter Weise zu Hause unterstützen, die Kooperation zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern ist sehr wichtig.

Bei persönlichen Ereignissen im Umfeld der Kinder (wie die Geburt eines Geschwisterkindes, Umzug, Todesfall oder Krankheit) berücksichtigen wir, dass unter diesen Umständen eventuelle Rückschritte oder Verzögerungen eintreten können.

Ziel der Sauberkeitserziehung ist ein selbständiger Toilettengang und Einhaltung der Verhaltensregeln (Abputzen und Hände waschen). Beim Abputzen kann es natürlich auch zu Spuren in der Unterwäsche kommen. Das ist nicht schlimm, da die Kinder aus den Erfahrungen und Übungen lernen. Eltern sollten diesen Prozess unterstützen.

## 8 Kleidung

Die Kinder sollten jahreszeitengerecht bzw. wetterfest angezogen sein. Ob sich ein Kind wohl fühlt hängt wesentlich von der Kleidung ab. Viel zu große Kleidung, aber auch zu kleine Kleidung behindert das Kind beim Spielen.

### Im Frühjahr und Herbst benötigen die Kinder:

- ❖ eine Matschhose
- ❖ eine Regenjacke mit Kopfbedeckung
- ❖ Gummistiefel
- ❖ eventuell Mütze und Schal

### Im Winter benötigen die Kinder:

- ❖ wasserdichte, warme Schuhe
- ❖ Mütze, Schal, Handschuhe (möglichste wasserabweisende Fäustlinge)
- ❖ eine Schneehose oder eine gefütterte Matschhose
- ❖ eine warme Jacke mit Kopfbedeckung

### Im Sommer benötigen die Kinder:

- ❖ luftige leichte Kleidung
- ❖ eine leichte Regenjacke mit Kopfbedeckung
- ❖ Gummistiefel
- ❖ Badekleidung
- ❖ Sonnenhut
- ❖ Bitte cremen sie Ihre Kinder zu Hause mit Sonnencreme ein.

Die Kinder brauchen in der Kindertagesstätte immer passende und gut sitzende Hausschuhe. Aus Sicherheitsgründen sind Schlappen oder „Rutschesocken“ nicht erlaubt. Die Kleidung sollte keine Kordel und Bänder haben. Ein Kind kann sich mit einer Jacke oder einem Sweatshirt, das Kordeln, Bänder oder Schnüre hat, beim Spielen oder an Sportgeräten verfangen. Es könnte an einer Tür, einem Geländer oder an einem Zaun hängen bleiben und sich verletzen. Eine sichere Alternative hierzu sind Klettverschlüsse oder Druckknöpfe.

Alle Kleidungsstücke sollten mit dem Namen des Kindes gekennzeichnet sein und regelmäßig muss die Passform und der Zustand kontrolliert werden. Weiterhin sollten an der Kindergarderobe nur die Kleidungsstücke der Kinder hängen, die das Kind auch anziehen soll.



Kinder können sich nicht zwischen drei verschiedenen Jacken entscheiden. An der Garderobe sollte auch nur das Wichtigste hängen, da der Platz sehr eingeschränkt ist.

Für den eventuellen Verlust etwaiger Kleidungsstücke kann keine Haftung übernommen werden.

Kinder kommen mit verschiedenen Materialien wie Kleber, Scheren und Farben in Berührung und auch draußen im Garten kann es passieren, dass ihre Kleidung beschädigt oder verschmutzt wird.

## 9 Ernährung

Als Kita, die ihren Schwerpunkt im Bereich der Bewegung hat, ist auch die Ernährung ein wichtiges Thema für uns.

Das tägliche Frühstück in der Gruppe ist ein festes Ritual, das die Kinder gerne dazu nutzen, eine Pause vom Freispiel einzulegen, sich mit anderen Kindern oder uns pädagogischen Fachkräften zu unterhalten und sich für den Vormittag zu stärken.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein ausgewogenes Frühstück mit in die Kita bringen. Das heißt, ein Käse-/ Wurstbrot oder Brötchen, Gemüse und/ oder Obst sollte der Hauptbestandteil für Frühstück und Teepause sein.

Natürlich ist den pädagogischen Fachkräften die Lust auf etwas Süßes nicht fremd. Gerade zum Nachmittag, also zur Teepause, wird gern etwas Zuckerhaltiges verzehrt.

Wir bitten Sie, dass täglich nur ein süßes Lebensmittel mit in der Brotdose ist. ( z.B. ein Joghurt oder ein Actimel oder Fruchtzwerg oder ein Milchbrötchen o.ä.) Die Menge der zuckerhaltigen Lebensmittel sollte nicht übermäßig groß sein, sondern nur eine Ergänzung zum eigentlichen Frühstück sein. Bonbons, Gummibärchen oder Schokoriegel gehören nicht mit in die Brotdose. Hilfreich ist es, wenn Sie mit ihrem Kind gemeinsam besprechen oder sogar zubereiten, was morgens in die Brotdose hinein kommt.

Viele Familien wollen zu bestimmten Anlässe z.B. Kindergeburtstag, etwas ausgeben. Damit machen Sie sich als Eltern viel Mühe. Wir feiern viele Geburtstage im Jahr, manchmal zeitlich dicht beieinander, daher bitten wir Sie, sich auf eine Sache zu beschränken (wie z.B. einen Kuchen oder Muffins oder eine kleine Süßigkeit- eine kleine Packung Gummibärchen, Obst, Gemüse, etc.). Bitte teilen Sie uns vor dem Geburtstag mit, was Sie bzw. Ihr Kind mit in die Kita bringen möchte.

### 9.1 Mittagessen

Die Verpflegung besteht aus einer Kombination von frisch zubereiteten Komponenten mit vorgefertigten Waren. Frisch zubereitet werden zum Beispiel Kartoffeln, Nudeln und Reis. Ebenso natürlich die Frischkost, wie auch Suppen, Desserts und vieles mehr. Bei Lebensmitteln wie Gemüse, Fleisch und Fisch nutzen wir weitgehend tiefgekühltes, weil hier die wertgebenden Inhaltsstoffe beim Gemüse besser erhalten sind und die Lebensmittelhygiene bei Fleisch und Fisch optimal ist. Zur Sicherheit wird auch pasteurisiertes Frischei verwendet. Die Lebensmittel stammen, wenn möglich aus der Region, für kleine Transportwege und mehr „Erntefrische“ auf dem Tisch. Der Großteil an Ware wird angeliefert, um wertvolle Zeit für das frische Zubereiten zu haben.

Die Zusammenstellung des Mittagessens orientiert sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung in Bonn (DGE) und des Forschungsinstituts für Kinderernährung in Dortmund (FKE) 'zur Optimierung des Ernährungsangebotes für Kinder'. (siehe KITA-Ernährungsstandards der Stadt Laatzen)

## 10 Bildungs- und Lerngeschichten/Portfolios

### Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation von kindlichen Bildungsprozessen ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit unserer Kita. Dabei ist es unser Ziel, die individuellen Lernprozesse und Fortschritte der Kinder transparent zu machen, um sie auf diese Weise besser verstehen und unterstützen zu können. Für Eltern bieten unsere Dokumentationen wichtige Informationen über die Lernschritte und Bildungsthemen ihrer Kinder. Zugleich ermöglichen sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Das Portfolio ist das Buch des Kindes und begleitet es von der Krippe bis zum Kindergarten durch unser Haus. Es beinhaltet neben unseren Lern-geschichten die von Kindern ausgewählten bedeutsamen Dokumente ihrer Bildungs- und Lernprozesse. Portfolios werden von den Kindern im Dialog mit uns gestaltet, auch Eltern können dabei mitwirken. Aktive Beteiligung von Eltern ermöglichen wir z.B. bei „Portfolionachmittagen.“ Im wertschätzenden Dialog mit den Erwachsenen berichten Kinder anhand ihres Portfolios über sich selbst, über Projekte, Kunstwerke und Erlebnisse. Dabei können sie lernen, sich ihrer eigenen Lernfortschritte und Lernstrategien bewusst zu werden, sich selbst und ihre Fähigkeiten einzuschätzen und ein positives Selbstbild zu entwickeln.



In den Entwicklungsgesprächen können die Portfolios mit als Grundlage für die Darstellung der Entwicklung der Kinder dienen.

Bei den Portfolios kommt es nicht auf die Menge der Blätter an, sondern um jedes einzelne Blatt welches das Kind selbst gestaltet hat.

## 1 1            Rituale, Regeln und Werte

### 1 1 . 1        Rituale

Kinder brauchen feste Strukturen und Rituale. Die Vorhersehbarkeit schenkt Sicherheit und erleichtert die zeitliche Orientierung. Wir leben diese Strukturen ganz bewusst und bauen sie in den Alltag ein.



Feste Strukturen finden sich im Großen und Kleinen.

- ❖ Das Jahr hat eine feste Struktur (Jahreszeiten, Monate, Feste im Jahreskreis).
- ❖ Die Woche hat eine feste Struktur, z.B. Turntag, ...
- ❖ Jeder Tag hat eine feste Struktur, einen verlässlichen Ablauf. Er startet mit dem Ankommen und Anmelden der Kinder (bis 9 Uhr), und endet mit der Teepause/ Abholzeit.  
Jede Aktivität hat einen bewussten Anfang und ein bewusstes Ende, z.B. der Turntag beginnt mit einer Erwärmung und endet mit einer Entspannung/ Dehnung.

Zu den festen Ritualen zählt u.a. der tägliche Morgenkreis, oder die Geburtstagsfeier für jedes einzelne Kind.

### 1 1 . 2        Regeln

Auch Regeln schaffen eine Struktur. Regeln helfen täglich ein harmonisches Miteinander zu erreichen. Regeln sollten in regelmäßigen Abständen überprüft werden, ob sie noch richtig sind. Klar formulierte Regeln geben Halt und Orientierung. Sie unterstützen und bestärken das Verantwortungsgefühl eines jede in der Gruppe, reduzieren mögliche Missverständnisse und ersparen unnötige Diskussionen. Regeln machen die Welt für Kinder erfassbar und helfen sie zu strukturieren. Sie sollten für die Kinder logisch und nachvollziehbar sein. Die Kinder werden in die Regelfindung mit einbezogen.

Regeln in unserer Kita sind z.B.

- ❖ Die Kinder und Eltern begrüßen die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe beim Ankommen und verabschieden sich beim nach Hause gehen.
- ❖ Die Kinder informieren die pädagogischen Fachkräfte, wenn sie den Gruppenraum verlassen, z.B. wenn sie zur Toilette gehen, einen Besuch in einer anderen Gruppe machen oder auf dem Flur spielen wollen.
- ❖ „Nach dem Spiel räume ich wieder auf!“
- ❖ „Wir helfen einander.“

### 11.3 Werte

In der Kita ist jedes Kind mit seiner Familie unbesehen seiner Herkunft und seiner kulturellen und religiösen Zugehörigkeit willkommen. Hier treffen Kinder aufeinander, die von zu Hause unterschiedliche Wertvorstellungen und Lebensgrundsätze mitbringen. Sie alle sollen sich im Kita-Alltag entwickeln und zurechtfinden. Der Pädagogik liegen Werte und Normen zugrunde, welche den Anforderungen für das Aufwachsen in einem demokratischen Staat genügen. Sie dienen als Orientierung für ein erfolgreiches und soziales Miteinander.

Sitten, Bräuche, Regeln und Vorschriften reflektieren auch die Traditionen im Lebensumfeld der Kinder und werden zum Beispiel bei der Tischkultur, im Umgang mit Konflikten und Regeln und in der alltäglichen Begegnung der Menschen in der Einrichtung sichtbar. Im Jahresablauf der Kita finden sich Bräuche aus der christlichen Religion, zum Beispiel Nikolaus und Weihnachten. Aber auch Traditionen aus anderen Kulturkreisen werden gerne aufgegriffen und in die Alltagspädagogik integriert.

## 12 Raumgestaltung

### 12.1 Innenbereich

Im Eingangsbereich befindet sich eine große Halle mit Galerie. Diese bildet den Mittelpunkt unseres Hauses, und wird als Mehrzweck- und Bewegungsraum genutzt. Der vom Tageslicht durchflutete Raum ist mit einem U-Boot, einer Rückzugspodestlandschaft mit Schwalbennest, Hochebene, Sofa und Spielmaterial ausgestattet.

In unserer Halle wird gespielt, getanzt und geturnt. Wir nutzen den Bereich als Veranstaltungsort für Feste und als Ausstellungsraum für Wanddokumentationen. Für Weitergaben von wichtigen Informationen stehen Infowänden zur Verfügung. Besonders beim Bringen und Abholen der Kinder ist unsere Halle ein Ort, an dem sich kleine und große Leute begegnen. Über die große Treppe kommt man in die 1. Etage zu den Horträumen, einer Kindergartengruppe und einem Sozialraum für die pädagogischen Fachkräfte.



Alle Gruppen haben helle und freundliche Räume. Die Gestaltung der Gruppen lässt sowohl gemeinsame als auch individuelle Betätigungen der Kinder zu.



Mit einem Bau- und Konstruktionsbereich, Kreativbereich, Frühstücksbereich mit Getränken, Puppenwohnung, wechselnden Spielen und Büchern, sowie den gemütlichen Rückzugsbereichen finden Kinder viele Entwicklungsanreize für ihre Bedürfnisse. Die Kinder sind an der Nutzung und Gestaltung der Räume beteiligt. Deshalb sieht jede Gruppe anders aus und spiegelt die Kinder und ihre aktuellen Themen wieder. Eine Krippe und drei Kindergartengruppen befinden sich im Erdgeschoss.

Jede Gruppe hat ein eigenes Bad. Weiterhin befinden sich im Erdgeschoss unser Bewegungsraum, die Kinderküche, die Hauptküche und das Büro der Einrichtungsleitung.

## 12.2 Außengelände

Unsere Kita ist umgeben von einem großen Spielgelände, das von allen Gruppen zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter ausgiebig genutzt wird.

Der Außenbereich ist ein nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltetes Gelände mit verschiedenen Erlebnis- und Spielräumen. Es gibt vielfältige Spielstationen, bei denen Bewegung und Sinne gefordert und gefördert werden.

Das Außengelände gestaltet sich wie folgt:

- ❖ KLUT- Kletter- und Umweltturm
- ❖ Rutschen
- ❖ Matschanlage und Wasserlandschaft
- ❖ Schaukelgerüst, Nestschaukel
- ❖ zwei große Sandkisten mit Holzklettergerüsten
- ❖ eine Wippe
- ❖ Holzhaus
- ❖ Bauwagen als Forscherstation
- ❖ ein für sich abgeschlossenes Außengelände für die Krabbelgruppe mit Sandkasten und Spielgerät.



Die großen Sandspielbereiche und unsere Wasserspielanlagen mit großen Pumpen bieten alle Möglichkeiten zum Buddeln und Bauen, Matschen und Planschen.

In den verschiedenen Spielbereichen ist es den Kindern möglich, in unterschiedlichen Bewegungssituationen den eigenen Körper zu erproben und mit Körpererfahrungen zu experimentieren. Folgende Materialien stehen den Kindern auf dem Außengelände zur Verfügung: Fahrzeuge, Sandspielsachen, Bälle und Spielzeuge.

An unserem Außengelände grenzt der Spielplatz des Wohngebietes an, der von den Gruppen der Kita genutzt wird.



## 13 Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Kooperationen anderen Institutionen

„Hand in Hand zum Wohl des Kindes“



Eltern und Fachkräfte haben in der Kita eine gemeinsame Erziehungsverantwortung. Um diese zu erfüllen sind gegenseitige Achtsamkeit und Offenheit, sowie ein regelmäßiger Austausch eine wichtige Grundlage.

### Für die Zusammenarbeit ist uns wichtig:

- ❖ die jeweiligen Kompetenzen gegenseitig anzuerkennen und wertzuschätzen
- ❖ ein respektvoller Umgang miteinander
- ❖ dass eine vertrauensvolle Basis entsteht
- ❖ wir auftretende Probleme besprechen und gemeinsam nach möglichen Lösungen suchen

### Was bieten wir an?

- ❖ Erst- und Aufnahmegespräche
- ❖ Schnuppertage
- ❖ Tür- und Angelgespräche
- ❖ Entwicklungsgespräche
- ❖ Hospitationen
- ❖ Elternabende
- ❖ Bewegungscafé/ Tag der offenen Tür
- ❖ Elternbefragungen
- ❖ Feste/ Feiern/ Ausflüge
- ❖ Elterninformationen/ -Aushänge

**Außerdem kooperieren wir zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit mit verschiedenen Fachkräften und Institutionen:**

- ❖ Grundschule
- ❖ Kindergärten/ Kitas
- ❖ Sprachexperten
- ❖ Musikschule
- ❖ Sportverein
- ❖ Kirchengemeinde
- ❖ Therapeuten, wie Ergotherapeuten, Logopäden etc.
- ❖ Gesundheitsamt, Zahnärzten, Jugendamt etc.

## 14 Sexualpädagogisches Konzept

Kindliche Sexualität äußert sich vor allem in dem Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, der Freude und der Lust am Körper. In unserer Einrichtung möchten wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern. Dazu gehört auch eine sexualfreundliche Erziehung. Diese beinhaltet z.B. Fragen der Kinder altersgemäß zu beantworten und durch eine geschützte und liebevolle Atmosphäre die Experimentierfreude und Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne zu fördern. So kann das kindliche Selbstvertrauen gestärkt und ein positives Körpergefühl vermittelt werden. Sexualfreundliche Erziehung ist auch Sozialerziehung und trägt zum Erlernen partnerschaftlichen Verhaltens bei. Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage die Grenzen anderer zu respektieren. Unsere Kinder sollen daher lernen achtsam und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.

In einer Einrichtung, in der Kinder aus verschiedenen Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Eltern.

Ferner möchten wir dazu beitragen, dass die Kinder körperliche oder sexuelle Sachverhalte angemessen ausdrücken können ohne andere zu beleidigen oder zu verletzen. Dies trägt dazu bei, ihr Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und selbst bestimmtes Handeln zu stärken. Ein in diesem Sinne aufgeklärtes und selbstbewusstes Kind kann sich auch vor sexuellen Übergriffen besser schützen und ist in der Lage sich Unterstützung zu holen.

Unser fachlich geschultes Personal steht sowohl Eltern als auch Kindern bei Fragen rund um die Themen kindliche Körperentwicklung und Sexualität zur Seite. Die Kinder in unserer Einrichtung sollen über einen altersgemäßen Wissensstand über ihren Körper und die Fortpflanzung des Menschen verfügen. Dazu setzen wir kindgerechte und altersgemäße Methoden und Medien ein. Zur Umsetzung dieser Ziele werden auch Räume, Spielecken und Rückzugsmöglichkeiten eingerichtet bzw. Kinderbücher zur Verfügung gestellt.

Erzähle mir,  
und ich vergesse.

Zeige mir,  
und ich erinnere mich.

Lass mich tun,  
und ich verstehe.

(Konfuzius)

- ❖ Rahmenkonzeption der Stadt Laatzen
- ❖ Benutzerordnung der Stadt Laatzen
- ❖ Flyer der Kita Sehlwiese
- ❖ Kindertagesstättengesetz Niedersachsen
- ❖ Bildungs- und Orientierungsplan
- ❖ KITA-Ernährungsstandards der Stadt Laatzen
- ❖ Sexualpädagogische Konzeption

Impressum:

Kita Sehlwiese

Zur Sehlwiese 8

30880 Laatzen

Tel.: 05102 – 675814

E-Mail: [kitasehlwiese@laatzen.de](mailto:kitasehlwiese@laatzen.de)